

Schweizer Landliebe

38 SEITEN EXTRA

**Sottoceneri – im
Südzipfel der Schweiz**

#4/5 Sommer 2026 / CHF 13.-



STRICKEN
**Luftiges für
laue Abende**

SOMMERRÄTSEL
**Tolle Preise
gewinnen!**



Genuss im Grünen

Generöse Aussichten

Grosszügiger Berg: Das bedeutet der Name **Monte Generoso** auf Deutsch. Tatsächlich geizt der Gipfel nicht mit einem prachtvollen Panorama, wie sich auf einer Wanderung von Arogno TI ins Valle di Muggio zeigt.

Text **Andreas Staeger** Fotos **Stefan Walter**

Weitblick unterhalb der Cima di Piancaccia: Auch die verwilderten Pferde, die im Sommer an den Hängen des Monte Generoso leben, scheinen das Panorama zu geniessen.

*Das Bild der
weidenden Pferde ist
unwirklich schön*

Gross ist der Himmel über dem Südtessin.
Die Haflinger-Herde verbringt den Sommer
autonom in der Gegend des Monte Generoso,
seit ihr Besitzer vor Jahren verstorben ist.

Die Landschaft rund um den Gipfel des Monte Generoso gilt als Naturparadies erster Güte.

E

Eine zweieinhalbstündige Reise ab Zürich mit zweimaligem Umsteigen, und schon ist man in einer komplett anderen Welt. Durch den Gotthard- und den Ceneri-Basistunnel sind wir bis Lugano gebraust, haben dort die S-Bahn nach Maroggia-Melano genommen, um dann auf das Postauto nach Arogno umzusteigen. Gleich bei der Endstation befindet sich die Locanda La Pignatta. Dort gönnen wir uns im kühlen Schatten der Veranda einen Espresso, ehe wir unsere Wanderung beginnen. Auf den Monte Generoso wollen wir heute, was nach der Meinung mancher Leute wohl ein etwas sinnloses Unterfangen ist, denn da fährt auch eine Bahn hoch. Wir möchten aber nicht bloss oben sein,

sondern wollen gemächlich hinauf- und danach auch wieder hinuntersteigen.

Internationale Wanderung

Entlang des Strässchens, auf dem uns das Postauto ins Dorf gebracht hat, wandern wir zunächst eine Viertelstunde zurück, bis wir im Gebiet Sasso Grosso auf einen grasüberwachsenen Weg einschwenken, der uns hangaufwärts führt. Ein heisser Tag kündigt sich an. Wir sind zwar zeitig unterwegs, doch die Luft ist bereits warm und gleissend helles Sommerlicht durchflutet den Himmel. Schon bald beginnt uns die Hitze in den Kopf zu steigen, sodass wir erste Schweissperlen auf der Stirn spüren. Zum Glück gelangen wir nun in den Wald, wo wir

auf einem schönen alten, mit Natursteinen gepflasterten Weg weiter aufsteigen. Ein paarmal noch wechseln sich Weideland und Gehölz ab, dann erreichen wir die ausgedehnte Lichtung der Alpe Pianca und tauchen an ihrem oberen Rand endgültig in Waldgebiet ein. In etlichen Kehren schraubt sich der nunmehr schmale Pfad weiter in die Höhe.

Den Abzweiger zu den Hütten der Alpe di Arogno ignorieren wir und marschieren unverwandt weiter aufwärts. Erst am passartigen Übergang unweit der Kuppe der Cima Crocetta beginnt sich der Wald etwas zu lichten. Jetzt wird es international: Wir erreichen die Landesgrenze und folgen ihr eine Weile. Ein gelber Schweizer Wanderwegweiser und sein grau-rotes italienisches Pendant stehen einträchtig nebeneinander. Bei einem Grenzstein öffnet sich eine herrliche Aussicht auf das südöstliche Becken des Luganersees und hinüber zum Monte San Giorgio. Zugleich erblicken wir die senkrecht abfallende Westflanke des Monte Generoso. Aus dieser Perspektive erscheint uns der Bergzug als unbezwingbares Bollwerk.

Eine Herde Haflinger am Weg

Für eine kurze Weile sind wir nochmals im Wald unterwegs, dann erreichen wir die Baumgrenze. Der Weg senkt sich erst sanft in eine grasüberwachsene Mulde, dann geht es gleich sehr steil aufwärts: In scharfer Steigung überwindet der steinige Pfad zweihundert Höhenmeter

Fortsetzung Lesen Sie weiter auf Seite 146

ILLUSTRATION RETO FLÜCKIGER KARTE SWISSTOPO

STECKBRIEF

Monte Generoso

Start und Ziel Von der Postautotaltestelle Arogno, Paese (584 m) via Alpe di Arogno (1084) und Cima della Piancaccia (1610 m) auf den Monte Generoso (1701 m), via Pianca (1406 m) und Nadigh (1295 m) zur Postautotaltestelle Roncapiano, Paese (978 m)

Distanz 9,7 km **Gehzeit** 4 h 50 min

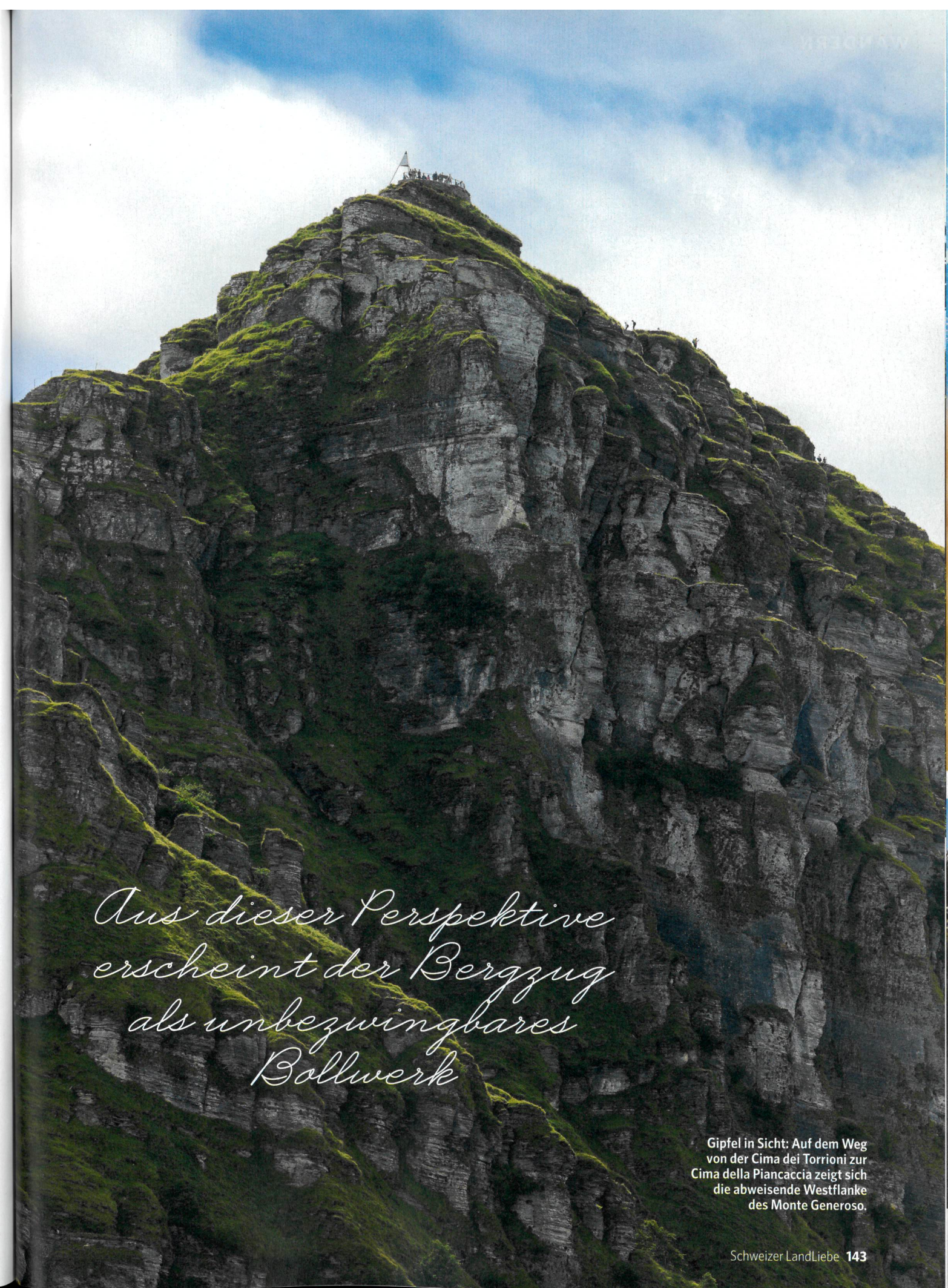
Höhenmeter 1230 aufwärts, 840 abwärts

Einkehr Auf dem Monte Generoso

Tipp Ab Roncapiano verkehren nur wenige Postautos pro Tag, vom Nachbardorf Scudellate (20 min zu Fuss) etwas mehr.



Technik ●●● **Kondition** ●●●



*Aus dieser Perspektive
erscheint der Bergzug
als unbezwingbares
Bollwerk*

Gipfel in Sicht: Auf dem Weg von der Cima dei Torrioni zur Cima della Piancaccia zeigt sich die abweisende Westflanke des Monte Generoso.



Urwüchsiges Gehölz:
Beim Aufstieg von
Sasso Grosso zur Alpe
Pianca geht es durch
schattigen Bergwald.

*Wir erreichen die Landesgrenze
und folgen ihr eine Weile*

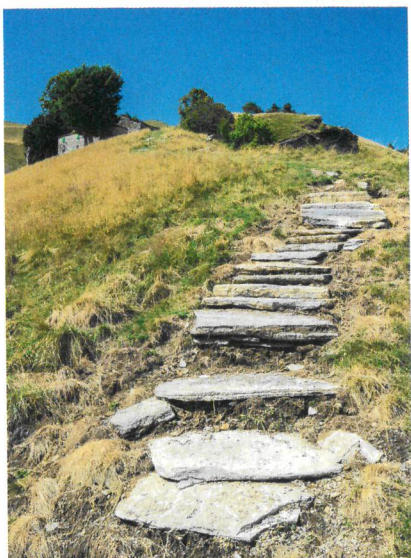
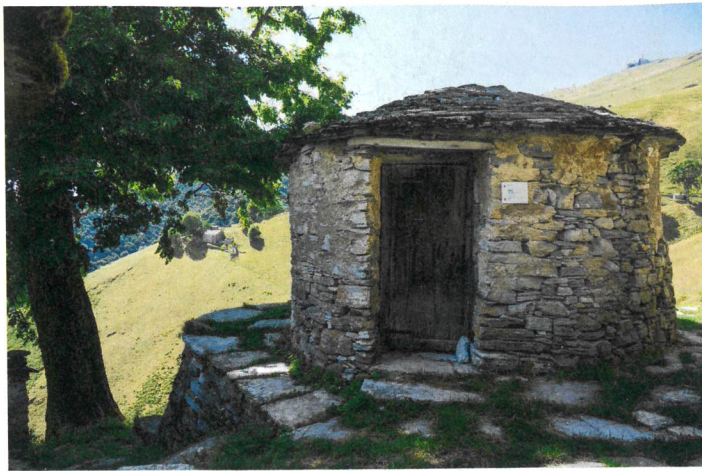


Zwischen der Cima Crocetta und der
Cima dei Torrioni öffnet sich die Sicht
auf den Luganersee. Weit entfernt im
Hintergrund zeigt sich der Monte Rosa.



Grenzstein oberhalb
der Cima Crocetta.
Die Wanderung
verläuft teilweise auf
italienischem Boden.

In solchen beschatteten Steinbauten wie hier im Alpstafel Nadigh lagerten die Hirten früher den Käse.



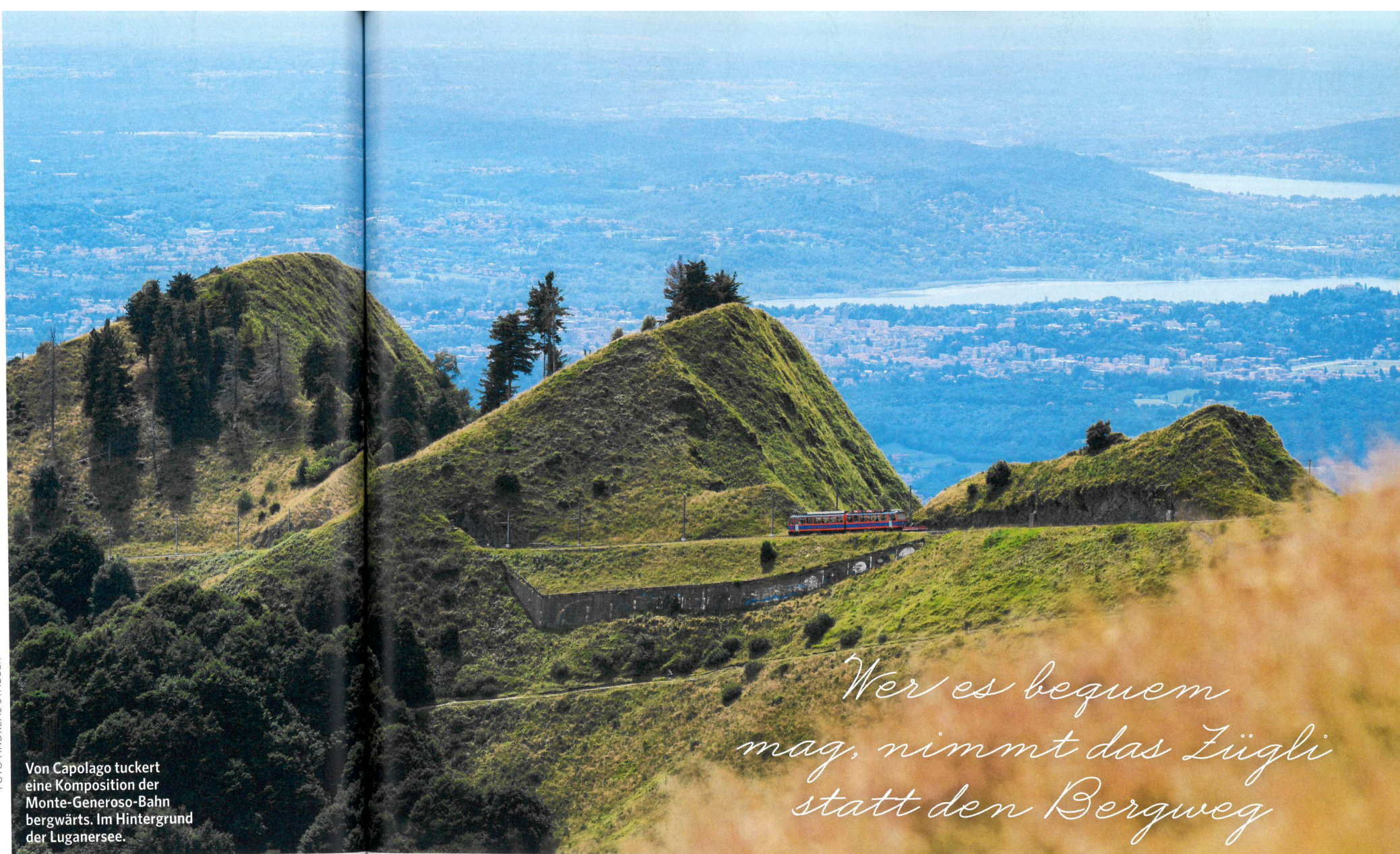
Steinplatten erleichtern den Abstieg nach Roncapiano und machen ihn zu einem genussreichen Wandererlebnis.



Ebenso zweckmässig wie kunstvoll: Das Innere einer der «Nevère» auf der Alp Nadigh mit dem markanten Kuppeldach.

FOTO ANDREAS STAEGER

Von Capolago tuckert eine Komposition der Monte-Generoso-Bahn bergwärts. Im Hintergrund der Luganersee.



Wer es bequem mag, nimmt das Zügli statt den Bergweg

Lesen Sie weiter **Fortsetzung von Seite 142**

bis hinauf zur Cima della Piancaccia. Im Verlauf des schweisstreibenden Aufstiegs machen wir eine überraschende Entdeckung: Auf einer Anhöhe steht eine Gruppe von Pferden. Sie sind eine Besonderheit dieser Gegend, und wir schätzen uns glücklich, ihnen auf unserer Wanderung zu begegnen. Es handelt sich um insgesamt zwei Dutzend verwilderte Haflinger. Ihr Besitzer ist vor etlichen Jahren verstorben. Seither streifen sie in den Sommermonaten durch die Hänge zwischen dem Monte Generoso und dem benachbarten Monte Bisbino. Den Winter verbringen sie in einem nahen italienischen Dorf, wo Freiwillige sie füttern und pflegen.

Wir schauen den weidenden Tieren eine Weile zu und erfreuen uns an dem fast unwirklich schönen Bild, dann set-

zen wir unsere Tour fort. Auf der italienischen Seite des Grenzgrats treten wir nun eine herrliche Höhenwanderung an. Sie bietet uns grossartige Tiefblicke ins Val d'Intelvi – auch einen Zipfel des Comersees können wir ausmachen. Der schmale Weg ist teilweise etwas ausgesetzt, aber an verschiedenen Stellen hangseits mit einer Kette gesichert. Schliesslich erreichen wir die südliche Kante des Felsrückens und erblicken die Bergstation der Zahnradbahn, die von Capolago auf den Monte Generoso fährt.

Naturkühlschränke

Nach einer Spitzkehre und einem letzten kurzen Aufstieg erreichen wir den Gipfel, wo uns ein grossartiges Panorama erwartet. Über Seen, bewaldete Hügel und Dörfer hinweg schweift unser Blick bis zum Monte-Rosa-Massiv, das die Alpenkette dominiert. Die Sicht ist

so klar, dass wir fern im Süden sogar Hochhäuser von Milano erspähen.

Wunderbar aussichtsreich ist auch der Abstieg ins südlichste Gebirgstal der Schweiz, ins Valle di Muggio. Er verläuft zu Beginn praktisch ohne Gefälle, um sich dann zur Alp Piana zu senken. Nach weiterem Absteigen erreichen wir den Alpstafel Nadigh, wo wir zwischen den rechteckigen Steinhäusern zwei zylinderförmige Bauwerke mit kegelförmigen Dächern entdecken. Eine Tafel verrät uns, dass es sich um sogenannte Nevère handelt. In diesen Steinbauten lagerten die Hirten früher den Käse, den sie auf den Alpen am Monte Generoso herstellten. Auf diese Weise konnten sie ihn auch im Hochsommer kühl halten.

Noch etwa ein Dutzend «Nevère» gibt es am Monte Generoso. Allerdings sind sie heute mehrheitlich zerfallen. Auf der Alp Nadigh haben sich zwei

Exemplare gut erhalten – eines davon kann man frei besichtigen. Wir öffnen die Tür und staunen: Eine Steintreppe führt weit in die Tiefe hinunter. Von einer «Nevère» ist nur etwa ein Drittel oberirdisch angelegt. Der übrige Teil liegt unter der Erdoberfläche. Am Ende des Winters füllte man die riesige Röhre mit Schnee («neve»), der sich dann den ganzen Sommer hielt.

Nach unserem «Tauchgang» zum kühlen Grund des Naturkühlschranks kehren wir in die Sommerhitze zurück, um den Abstieg fortzusetzen. Unsere Wanderung endet in Roncapiano, dem höchstgelegenen Dorf des Muggiotals. Von dort bringt uns das Postauto talwärts Richtung Morbio und Mendrisio.

♦ ♦ ♦

Die bewegende Geschichte der Pferde am Monte Generoso ist hier zu lesen: www.montegeneroso.ch/de/die-wildpferde-vom-monte-bisbino



Am Ziel: Das Dörfchen Roncapiano schmiegt sich in die Südflanke des Monte Generoso.